

Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 56 (2000)
Heft: 4

Vorwort: Politikerinnen im Gegenwind
Autor: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

POLITIKERINNEN IM GEGENWIND

Das Jahr 2000 klingt in Sachen Frauenpolitik ziemlich unfreundlich aus. Nachdem 1999 erstmals der Frauenanteil in der Vereinigten Bundesversammlung zurückging, wählten dieses Jahr Stimmbürgerinnen und Stimmbürger prominente Persönlichkeiten aus ihren Exekutivämtern ab. In jedem Fall liegen die Gründe etwas anders, aber eine Konstante zieht sich durch die verschiedenen Vorfälle: "Fehler" duldet das Stimmvolk bei Männern mit mehr Nachsicht als bei Frauen.

Es kann nicht an der Parteizugehörigkeit liegen. In St. Gallen musste eine Vertreterin der CVP über die Klinge springen, in Basel war es eine SP- und im Kanton Aargau eine FDP-Frau. Von der Art des Politisierens her waren die drei Regierungsrätinnen grundverschieden, jedoch geben selbst politische Gegner zu, dass es fachlich keine Leichtgewichte waren. Besonders perfid nimmt sich der Vorwurf gegen die Aargauer Regierungsrätin St. Mörikofer aus: Sie habe sich zu sehr auf ihre Arbeit konzentriert, zu wenig Netzwerke geknüpft. Dabei hatte sie als Finanzdirektorin nur jene Politik konsequent vertreten, die von Parlament und Regierung definiert worden war,

Es bleibt wieder einmal ein bitteres Fazit: Frauen werden nicht nur weniger häufig gewählt, es wird ihnen anschliessend ein engerer Spielraum gewährt. Ohne in unverschämte Polemik abzugleiten, darf man festhalten: Die zurückbleibenden Männer entsprechen durchaus schweizerischem Durchschnitt und sind nicht ausnahmslos politische Glanzlichter; es wäre im übrigen unfair, dies von ihnen zu verlangen, schliesslich lebt die Demokratie davon, dass auch Mittelmässige ihre Chancen wahrnehmen können und das Recht auf Irrtum haben – nur wer nichts tut, macht keine Fehler...

In der Öffentlichkeit müssen Frauen weiterhin besser als Männer sein. Wenn sie sich täuschen oder eine Politik betreiben, die aneckt, werden sie mit Liebesentzug bestraft. An diesem Punkt müssten Frauen aus allen Parteien zusammenstehen, doch damit steht es zur Zeit im Argen. Die unerfreulichen Vorfälle zeigen zumindest, dass es überparteiliche Organisationen wie die unsere noch braucht. In diesem Sinne wünscht Ihnen, liebe Leserin, der VAST einen glücklichen Start ins neue Jahr.

VEREIN AKTIVER STAATSBÜRGERINNEN

